

Der Gesellschafter.

Freitag den 16. Dezember 1853.

Württembergische Chronik.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird es nun mit dem Bau der Thalstraße von Köhlersthal aufwärts bis Wildberg Ernst werden. Die Baukosten im Betrag von etwa 34,000 fl. sollen von der Regierung genehmigt seyn. Dadurch würde nach Neujahr ein großer Theil der unbeschäftigten Hände in Thätigkeit gesetzt und die Noth doch in etwas gemildert.

Das Neckarbahn-Comite zu Horb erhielt kürzlich nachstehende Zuschrift aus Karlsruhe: Der Bau der Kinzigthalbahn durch eine englische Gesellschaft (und zwar ohne irgend eine finanzielle Verbeiligung der badischen Regierung an diesem Unternehmen) ist prinzipiell und in Bezug auf die Gesamtrichtung der Bahn bereits eine ausgemachte Sache. Man erwartet hier in diesen Tagen englische Ingenieure, die im Verein mit badischen das Einzelne der Bahnrichtung vermessen und bestimmen sollen, und zweifelt nicht, daß diese englische Gesellschaft die Kinzigthalbahn gerne in das obere Neckarthal weiter führen wird &c. &c.

Von der Neckarthalstraße zwischen Sulz und Horb ist jetzt die $\frac{1}{4}$ Stunden lange Strecke von Sulz bis Fischingen vollendet, so wie die wichtige Frage, in Betreff ihrer Fortsetzung am rechten oder linken Neckarufer, definitiv dahin entschieden, daß die Straße bei Dettingen sich auf das linke Neckarufer wendet. Damit ist allerdings Dettingen nicht übergangen, und der Vortheil erreicht, daß statt eines neuen Straßenbaues die alte Bizinalstraße bis Horb nur korrigirt und erbreitert werden darf, aber in Horb selbst müssen 4-5 Häuser weggerissen werden, damit der Silwagen einigermaßen mit Anstand durch die Vorstadt hindurchkommen kann.

Bei der gegenwärtig statt habenden Anfertigung der Konstriptionellen durch die Distriktsbehörden stellt sich eine bemerkenswerthe Abnahme der pflichtigen Mannschaft, in Folge der Auswanderung, heraus; so z. B. in einem Orte des Oberamts Horb sollen von 13 Pflichtigen nur noch 5 bei der Hand, die andern aber sämmtlich ausgewandert seyn. Die Hoffnung, durchs Loos frei zu werden, dürfte somit in diesem und jenem Bezirke auf ein Minimum herabsinken. In ähnlicher Weise soll das Resultat der von den Oberämtern angestellten Durchschnittsberechnung über die Zahl der neu geschlossenen Ehen lauten.

Calw, den 11. Dez. Gestern wurde einem Bürger von Deckenpfronn, der den hiesigen Wochenmarkt besuchte, die Summe von beiläufig 1400 fl. gestohlen. Der Bestohlene hatte das Geld in einem Sacke an seinem Fuhrwerk aufgehängt, und entfernte sich kurze Zeit von demselben, um im Lindewirthehause, vor welchem sein Wagen stand, einen Schoppen zu trinken. Als er wieder herauskam, war das Geld fort. Heute, Nachmittags 2 Uhr, wurde das gestohlene Geld in einer hiesigen Werkstatt durch die Thätigkeit der Polizei aufgefunden, und mit dem Gelde auch der Dieb, der sofort verhaftet wurde und der That geständig seyn soll. Es ist Zimmermann Widmann von hier. Kleinere Diebstähle kommen in rascher Folge seit Kurzem hier vor; daß das Gestohlene bei zwei Fällen in Mehl bestand, ist erklärlich.

Am 11. Dez. früh brannten in Riebingen, D.-A. Rotenburg, 2 Häuser nebst Scheuer ab. Man vermuthet Brandstiftung.

In Rottenmünster bei Rottweil wurde am 12. Dezember von einem Herrn, der gerade kein Türkenfreund ist, ein russischer Flüchtling erschossen, während er gerade sein Haupt aus seinem Verstecke hervorstreckte; es wird dieß jedoch schwerlich einen Kriegsfall abgeben, denn der Gemordete ist ein Eisvogel (Polarstauer), ein Prachteremplar dieser dem hohen Norden angehörenden Wasserbewohner, die im strengen Winter zuweilen in gemäßigtere Zonen ziehen.

Die Mühlebesitzer am Neckar machen seit 8 Tagen in Folge des Wassermangels sehr gute Geschäfte; bis sogar von Balingen her kommen die Leute mit ihren Früchten, und warten oft 3-4 Tage lang in der Mühle, bis die Reihe endlich an sie kommt. Dabei bietet der Neckar selbst nachgerade einen kläglichen Anblick, was sich aber, nachdem nun Schnee gefallen ist, wahrscheinlich bald ändern wird.

Balingen, 5. Dez. Heute verließ der im Wege des §. 47 entlassene Pfarrer Hopf seine Gemeinde Endingen, begleitet von mehr als 1000 Personen, deren Thränen und Segenswünsche das beste Zeugniß für ihn ablegten. Es wurde ihm nicht gestattet, Abschiedsworte an seine früheren Pfarrkinder ohne polizeiliche Aufsicht zu richten und unter legerer wollte er nicht sprechen.

Von der Murr, im Dezember. Wir gehen, wenigstens in unsern Wäldern, den guten alten Zeiten entgegen. Der Hunderte von Morgen umfassende Wild-

den Kapitän
wurde nicht
Schiffsrepppe
Stüdpforten.
den Schein
ein Boot fiel,
en kann von
lätter schreien
Balladium per-
Offizier.
berübergefom-
n zu scheiden.
härtesten Erze
s wird durch
en, und durch
n des eisernen
diese Maschine
Operationen
reifeinsten Gold-
n durch diesen
Maschine ist
b.
ts geschenke
Anstalten
hten fern.
alten aufgeför-
haltend Schwe-
hnen ganz be-
auch zu wohl-
zu verbelfen,
er und Freunde
der Umgegend
richten, ihrer
achten auch zu
Liebesgaben in-
sfreuen, zu be-
b gewissenhafter
Ort ihrer Be-
ereit erkläre.
er Gerlach.
ber 1853.
ter, gegoffene 2 fr.
ter, gegogene 23fr.
ife . . . 18fr.
Preise.
1' breit:
e . . . 30-36fr.
andere . . . 40 "
e . . . 54 "
br. 16-18 "
-10' br. . . 14 "
henfel 10-12 "
e . . . 3-4 "
enholz:
wie 13 fl. 12 "
e . . . 13 fl. — "
enholz:
wie 6 fl. 30 "
e . . . 6 fl. 30 "



park, den Se. Kön. Hoheit Prinz Friedrich bei seinem Jagdschlosse Kaiharinenhof anlegen läßt, ist seiner Vollendung nahe. Schon sind zwei Wagen mit wilden Schweinen und mehrere Sendungen Hirsche und Damwild in demselben angekommen und mit den 300 Scheffeln Haber, die bis jetzt für das Wild angekauft seyn sollen, wird für den Unterhalt desselben gehörig gesorgt seyn. Für nicht ortskundige Leser bemerken wir noch, daß der Wildpark ganz in der Nähe der Orte Jux, Prevorsf, Spiegelberg u. s. w. sich befindet.

Tages-Neuigkeiten.

Straubing, 3. Dez. Nachdem am 29. v. M. das Urtheil vom Schwurgerichtsbofe dem Brandstifter Joachimsthaler, einem 45jährigen Bettler, verkündet worden war, wonach derselbe zu Zuchtbaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt ist, hatte derselbe als ächter Fechtbruder die Unverschämtheit, die Geschwornen und den Präsidenten um Geld zu Tabak anzubetteln.

Die Nürnberger, die jetzt einen neuen rechtskundigen ersten Bürgermeister suchen, haben für dieses Amt einen Gehalt von 2300 fl. ausgesetzt, da der quiescirt erste Bürgermeister Dr. Binder bis zu seinem Tode seinen vollen Gehalt unverkürzt bezieht. Die Meldungs-gesuche müssen binnen 4 Wochen eingereicht werden.

In dem Dorfe Runow bei Wollin sind die Störche zurückgeblieben. Sie sind fleißig beschäftigt, ihr Nest für den Winter zu erböhen und 4 im Neste liegende Eier stellen sogar die Erweiterung dieser Nomadenfamilie ins Ausicht.

Großes Aufsehen machen äußerst geheime Verhandlungen, die in den letzten trüben Novembertagen in München zwischen dem östreichischen Gesandten Grafen Esterhazy und den bayerischen und sächsischen Ministerpräsidenten v. der Pfordten und Grafen Beust geführt worden sind. Graf Beust war eigens von Dresden herübergekommen. Da der preußische Gesandte sorgfältig fern gehalten wurde, mußmaßen preußische und andere Blätter sehr arge und unpreußische Dinge, z. B. eine Erneuerung des Bregenzer Vertrags von 1850, der bekanntlich gegen Preußen gerichtet war, — oder Pläne einer Vergrößerung Bayerns mit Stücken von Baden und Hessen, Sachsens mit Theilen von Thüringen und der preußischen Provinz Sachsen. Kurz, das Mißtrauen ist wieder sehr rege und deckt manchen alten und neuen Schaden auf. Hoffentlich ist so schlimm nicht. Man will, glaubt man, nur Preußen zeigen, daß es allein stehen werde, wenn es nicht in der orientalischen Frage mit Oestreich und dem Bundestage gehen wolle.

Die Zeitungen wollen auch von angelegentlichen Bemühungen Sachsens wissen, die thüringischen Regierungen von Preußen ab- und zu sich herüber zu ziehen. Da Sachsen schwerlich eine eigene Politik hat, arbeitet es, wie man vernimmt, für eine größere Macht.

Durch alle Zeitungen läuft eine Aufsehen machende Verordnung in Kurhessen. Das Ministerium, heißt es, habe die Postanstalten angewiesen, auf Requisition über

die Empfänger und Absender von Briefen und den Briefverkehr einzelner Personen zu berichten, auch die Beschlagnahme von Briefen durch Gerichtspersonen geschehen zu lassen. Nach der Verfassung von 1851 und 1852 aber soll die absichtliche unmittelbare als mittelbare Verletzung des Briefgeheimnisses peinlich bestraft werden.

Bei dem Ministerwechsel in Hannover ist Domäne und Civilliste im Spiel. Der König wünscht eine Erhöhung der Civilliste um 100,000 Thaler und Abtretung von vier großen Domänen an seinen Privatbesitz. Auf das Letztere wollten die Minister nicht eingehen und traten ab.

Der letzte v. Triller, Nachkomme des bekannte. Köhlers Schmidt der den sächsischen Prinzen Ernst aus den Händen seines Räubers, des Kunz v. Kauffungen befreite, ist 82 Jahre alt in Gotha gestorben.

Die Explosion des Pulverthurms zu Naumburg hat ein lieberlicher Artillerist verschuldet, dem eine strenge Strafe bevorstand. Um dieser zu entgehen, nahm er sich auf diese Weise das Leben. Man hat die Erschütterung weithin, auf der einen Seite bis Erfurt, auf der andern bis Zeitz und Lützen verspürt.

Wer künftig auf Eisenbahnen fährt und einen oder ein paar Groschen übrig hat, wird sein Leben versichern. Die vor Kurzem in Erfurt begründete Versicherungsgesellschaft Thuringia versichert die Passagiere während ihrer Reise auf den Eisenbahnen Deutschlands gegen Beschädigungen an Leben und Gesundheit, sowohl auf einzelnen Fahrten als auch auf längere Zeit. Das Beste wäre, man machte die Herren von der Thuringia zu Eisenbahn-Direktoren, Lokomotivführern, Schaffnern, Bahnwärttern u. s. w. an allen deutschen Eisenbahnen; dann machten sie und die Passagiere gute Geschäfte.

Auf der Sternwarte zu Göttingen ist wieder ein kleiner Komet am Himmel entdeckt worden, der aber bis jetzt dem unbewaffneten Auge nicht sichtbar ist.

Das kolossale Kroll'sche Bergnützungslokal, auf das sich die Berliner als auf das großartigste in der Welt viel zu Gute thun, ist zum zweitenmal abgebrannt. Das heißt nicht in Feuer, sondern in Rauch und Schulden aufgegangen; die Besitzerin hat es ihren Gläubigern abtreten müssen.

Aus der Provinz Preußen, 4. Dez. Einer Tradition zufolge ist Napoleons Kriegskasse bei dem Rückzuge aus Rußland vergraben worden, und zwar in der Nähe von Thorn. Unlängst wurden von einigen Männern Nachgrabungen nach diesen Geldern angestellt; jedoch schritt die Behörde ein und die Schatzgräber wurden verhaftet. Nachdem die ganze Sache in Zweifel gezogen worden, enthält jetzt die Königsburger Hartung'sche Zeitung folgenden Artikel: Die Geschichte von der in der Nähe Thorns auf dem Dominium Grabia vergrabenen Kriegskasse scheint doch keine Mystifikation zu seyn. Das Interesse ließe sich sonst gar nicht begreifen, welches die königlichen Behörden dieser Angelegenheit geschenkt haben. Der Thorner Landrath z. B. ist nicht nur mehrmals an Ort und Stelle, wo die Napoleonsdor in justenlederner Hülle ruhen sollen, gewesen, sondern ist auch deß-

halb zur Regierung nach Marienwerder gereist. Es steht sonach außer Zweifel, daß Nachgrabungen nach der Kriegskasse werden angestellt werden, wahrscheinlich von dem allein hierzu Berechtigten (etwa Ludwig Napoleon? nein, sondern) von dem Besizer des genannten Dominiums. Was die vier Unternehmer aus Posen anbelangt, welche die Wissenschaft von dem verborgenen Daleyn der Kriegskasse und die Sehnsucht nach ihrem Inhalt hieher geführt hat, so waren drei von ihnen verhaftet worden und wurden erst vor einigen Tagen aus dem Gefängniß entlassen.

Die Vermählung des Kaisers von Oestreich mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern soll am 27. April nächsten Jahres erfolgen.

Es heißt, die Höfe von Preußen und England würden durch eine Doppelheirath nah verbunden werden. Der Sohn des Prinzen von Preußen, der einzigste Thronfolger, werde sich mit der ältesten Tochter der Königin Victoria und deren ältester Sohn, der Prinz von Wales, der englische Thronerbe, mit der ältesten Tochter des Prinzen von Preußen verbinden. Die Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm soll schon nach seiner Rückkehr von der italienischen Reise im Frühjahr erfolgen. Die Länder hoffen auch dabei zu gewinnen.

Wegen einer andern Doppelheirath ist der sächsische Staatsminister v. Beust in München gewesen. Der Prinz Georg von Sachsen hat um die Hand der Prinzessin Helene, der Schwester der östreichischen Kaiserbraut angehalten und der Bruder derselben, der Prinz, Ludwig will sich mit der Prinzessin Sidonie von Sachsen vermählen.

Die thätige Berliner Polizei ist tüchtig hinter falschem Maß und Gewicht her und es ist bei den theuern Preisen aller Lebensmittel doppelt nöthig. Leute von falschem Maß werden sogleich den Gerichten überantwortet. Ein Angeklagter, dessen Wage nicht richtig war und der außerdem dem Gewicht der Waare durch einen 1 Loth schweren Papierbogen und ein kleines breites Gewicht unter dem Bogen nachhalf, wurde zu 3 Monat Gefängniß und 50 Thaler Strafe verurtheilt v. R. W.

Im Luxemburgischen zeigt sich eine solche Menge Wölfe, daß in den letzten Wochen mehr als ein Duzend erlegt wurden.

Aus St. Petersburg wird der Allg. Ztg. mitgetheilt, daß der Sekretär des Fürsten Gortschakoff, ein Pole Namens Radsewig, dem türkischen Befehlshaber Omer Pascha den russischen Feldzugsplan verrathen und eine verrätherische Korrespondenz mit Omer geführt habe. Radsewig oder wie andere sagen Gadssewitsch wurde erschossen. Ebenso wurde am 29. Nov. in der Frühe auf dem Exerzierplatz des Semenoffischen Garderegiments zu St. Petersburg ein Offizier erschossen, der dem Verräther die Materialien zu seiner Korrespondenz geliefert habe.

Die Gesandten der Großmächte sind ordentlich böß auf die Türken, daß sie so kriegsmüthig sind. Sie schütten ganze Eimer kalten Wassers auf die Kriegsflamme in Konstantinopel. Die gleichlautenden Noten Englands,

Frankreichs, Oestreichs und Preußens sind angekommen und die betreffenden Gesandten reden alle mündlich zur Vermittlung und zum Frieden. Vorläufig zu einem Waffenstillstand von drei Monaten. Der englische Gesandte, Lord Stratford, hat den Sultan fünf Stunden lang mit Vorstellungen bestürmt; eine so lange Audienz ist unerhört in den türkischen Annalen. Der Sultan antwortete: Friede, gern, aber nur unter den ehrenvollsten Bedingungen, eher nicht. Einen Waffenstillstand könne er vorläufig nicht abschließen.

In Asien schlagen sich Türken und Russen noch tapfer herum. Sinds auch keine großen Schlachten, so sinds doch Gefechte, bei denen die Russen den Kürzern ziehen und den Türken wächst der Muth. Bei Bajandur setzten die Türken einem kleinen russischen Heere so tüchtig zu, daß die russischen Bataillone in der Nähe in Eilmärschen zu Hülfe ziehen mußten, um ihre Kameraden zu retten. Auch die kleine russische Festung Akhalzik ist von den Türken genommen worden.

Die Russen in der Moldau und Walachei haben sich in die Erde verkrochen, nicht sowohl vor den Türken als vor dem Schnee und Frost. In der Umgegend von Budesti sind sechs große Bordeien oder unterirdische Wohnungen gegraben worden, jede 90 Klafter lang und 6 Klafter breit; darin lagern 15,000 Mann und harren der Türken und der Frühlingssonne, um hervorzukriechen. Aus Petersburg ist ein bitterböser Brief vom Kaiser angekommen, ein kaiserliches Donnerwetter über die Lieferanten der Armee, die goldene Erndten halten und für schweres Geld die Soldaten hungern und halb erfrieren lassen.

Die Allg. Ztg. enthält folgende telegraphische Meldung über einen großen Seesieg der Russen: Aus Odessa vom 5. dieß wird ein glänzender Sieg des russischen Admirals Nachimoff gemeldet. Er griff mit 6 Linien Schiffen ein von Osman Pascha befehligtes türkisches Geschwader von 7 Fregatten, 2 Korvetten, einem Kriegsdampfer und 3 Transportschiffen bei Sinope am 30. Nov. an. Binnen einer Stunde war das ganze türkische Geschwader vernichtet. Der türkische Admiral war gefangen. Eine zweite telegraphische Depesche, welche die Allg. Ztg. über diesen russischen Seesieg erhielt, gibt die Zahl der vernichteten türkischen Schiffe auf 15 an, ohne die verschiedenen Arten der Schiffe näher zu bezeichnen. Im Uebrigen stimmt die Depesche mit der andern ganz überein. Sinope, wo die Seeschlacht vorgefallen, liegt bekanntlich an der asiatischen Küste, der Krimm gegenüber. Die türkischen Schiffe unter Osman Pascha waren wohl dieselben, die nach den jüngsten Berichten aus Konstantinopel bestimmt seyn sollten, Truppen und Kriegsvorräthe zu einer Diversion für die Kaukasusprovinzen zu überbringen.

Türkische Berichte lassen neuerdings die Türken sowohl gegen Tiflis als gegen Erivan Fortschritte machen; sie sollen nicht nur die kleine Festung Sasa, sondern auch die bedeutendere Akiska (Akhalzik) genommen haben, ja Erivan selbst bedrohen, nachdem es ihnen auch gelungen sey, bei Ghelendschik eine starke Zufuhr von Ma-

nition u. s. w. zu landen, welche die Licherfessen, zu Tausenden von ihren Bergen herabsteigend, in Empfang genommen hätten.

Neapel, 28. Nov. Zwischen Acerno und Scarfario wurde eine alte versunkene Stadt entdeckt. Sie hat übrigens keine Ähnlichkeit mit Herculanum und Pompeji.

Paris, 7. Dez. Heute wurde die Statue des Marschals Ney auf demselben Plage und an demselben Tage, wo derselbe vor 38 Jahren in Folge eines jetzt fassirten Urtheilspruchs des Pairshofes erschossen wurde, eingeweiht.

Paris, 8. Dez. Die Abgeordneten der Stadt Lyon überreichten der Kaiserin 25 Gewänder, Musterwerke der Lyoner Kunst. Auch ein Schleppland, das an Pracht

Alles überbietet, was in der Sammtindustrie bisher geleistet worden ist, hat die Stadt Lyon der Kaiserin verehrt. Dieses Kleid ist mit emblematischen Bouquets übersät, deren eines das Sinnbild der Fruchtbarkeit ist. — Die Kaiserin Eugenie soll übrigens wieder guter Hoffnung seyn. Die Deputation hofft, von dem Kaiser einen Zuschuß von 4 Mill. Fr. behufs der Ausführung großer Bauten in der Stadt Lyon zu erhalten.

Madrid, 2. Dez. Königin Isabella macht jeden Tag Pilgerfahrten nach der einen oder der andern Kirche von Madrid. Sie hat es unternommen, in neun Tagen neun Kirchen zu besuchen — ein Gelübde, das sie immer erfüllt, wenn sie sich in dem neunten Monate ihrer Schwangerschaft befindet.

N a g o l d.

A b s c h i e d.

Allen meinen Freunden und Bekannten, bei welchen ich mich aus Mangel an Zeit nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege vor meiner Abreise nach Gerabronn noch ein herzliches Lebewohl und bitte, meiner auch ferner wohlwollend zu gedenken.

Den 15. Dezember 1853.

Verwaltungsaktuar Kößler.

W ö l l h a u s e n.

Weihnachts-Empfehlung.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Kinderspielwaaren, vorzügliche **Lebkuchen** und sonstige **Conditorei Waaren,** ebenso besten **Landhonig** und sichere die billigsten Preise zu.

J. Schöttle jun.

N a g o l d.

Kübler Handwerkszeug feil.

Auf den Tod meines Mannes bin ich genossen, seinen vollständigen neuen Kübler-Handwerkszeug zu verkaufen und lade Liebhaber ein, einen Kauf

mit mir abzuschließen, wobei ich bemerke, daß ein neuer Ambos sich dabei befindet, auch vieles Daubholz und sonstige Vorräthe.

Barbara Hägelle,
Küblers Wittwe.

N a g o l d.

A n z e i g e.

Montag den 19. dieses schlage ich Maßfamen für Kunden.

Aug. Reichert.

Pfalzgrafenweiler.

Wirthschafts- und Güter-
Verkauf.

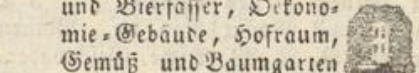
Die Gebrüder Stokinger bringen ihre gemeinschaftlich besitzende, sehr vortheilhaft gelegene Wirthschaft zum

Dahen dahier, Brauerei, Brennerei, ungefähr 60 Eimer Wein-

und Bierfässer, Dekonomie-Gebäude, Hofraum, Gemüß und Baumgarten

mit gedeckter Kugelbahn, nebst einigen Gü-

terstücken,



wiederholt zum Verkauf, und haben hiezu Dienstag den 27. Dezbr. d. J. als ersten,

Dienstag den 3. Januar 1854

als zweiten und

Dienstag den 10. Januar 1854

als dritten und letzten Verkaufstag bestimmt, wozu Liebhaber böstlich eingeladen sind, sich an besagten Tagen im Wirthschaftslokale selbst einzufinden, wo ihnen die jedenfalls billigen Bedingungen eröffnet werden.

Auch bietet sich Gelegenheit dar, weitere Güterstücke um sehr billige Preise hiezu erwerben zu können.

Den 14. Dezember 1853

Der Vater als Beauftragter:
penf. Volkhalter Stokinger.

N a g o l d.

Gustav-Adolph-Verein.

Anzeige weiterer Beiträge: a) Kirchenopfer von Warth 1 fl. 1 kr., von Altenstaig Stadt 9 fl. 17 kr., von Gultlingen 7 fl. 34 kr., von Sulz 3 fl. 30 kr.; b) Gaben aus Altenstaig Stadt von einzelnen Personen 2 fl. 12 kr., von zwei Schulmeistern 6 fl. 36 kr., von der Gemeinschaft 2 fl. Mit Dank zeigt den Empfang an Dekan Freihofner.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 7. Nov. 1853. per Scheffel.				Freudenstadt, den 10. Dez. 1853. per Scheffel.				Lüdingen, den 9. Dez. 1853. per Scheffel.				Calw, den 6. Dez. 1853. per Scheffel.											
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.								
Dinkel alter	10	12	9	47	9	—	—	—	11	—	10	25	8	50	10	15	9	57	9	—				
„ neuer	24	24	24	—	26	—	25	12	24	24	—	—	—	—	25	20	24	41	24	—				
Kernen	18	—	17	52	—	—	18	40	18	—	—	—	—	—	18	—	17	36	—	—				
Roggen .	16	24	16	—	15	—	16	32	16	8	15	52	17	12	16	22	16	—	16	—	15	12	—	
Gerste	6	40	6	33	5	33	7	28	7	12	6	32	7	12	7	—	6	6	—	—	—	—	—	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	12	6	34	5	48	—	—	—	
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühsfrucht	17	44	17	20	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	22	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Lüdingen:	
4 B. Kernenbr. 19 fr	Bed 4 L. 2 D. 1.	4 B. Kernenbr. 20 fr.	Bed 4 L. 1 D. 1.
Dahnenfleisch 10.	Kinderfleisch 9.	Dahnenfleisch 11.	Kinderfleisch 8.
Kalbsteif 7.	Schw. abgez. 10.	Kalbsteif 8.	Schw. abgez. 12.
„ unabgez. 12.	„ unabgez. 12.	„ unabgez. 13.	„ unabgez. 12.
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernenbr. 20 fr.	Bed 4 L. — D. 1.	4 B. Kernenbr. 21 fr.	Bed 4 L. — D. 1.
Dahnenfleisch 10.	Kinderfleisch 8.	Dahnenfleisch 10.	Kinderfleisch 9.
Kalbsteif 7.	Schw. abgez. 10.	Kalbsteif 7.	Schw. abgez. 11.
„ unabgez. 12.	„ unabgez. 12.	„ unabgez. 12.	„ unabgez. 12.

